

Trennwirtschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 22. Oktober 1986

Nr. 205 (5333)

Preis 3 Kopeken

Schrittmacher haben das Wort

Nach konkretem Programm

Die Erntesaison ist vorbei. In sämtlichen Agrarbetrieben sind Getreide, Obst und Gemüse unter Dach und Fach gebracht; hier hat man mit der Verarbeitung der ackerbaulichen Erzeugnisse begonnen.

Jedoch bedeutet das nicht, daß die Ackerbauern sich ihrer Sorgen entledigt haben. Bereits heute sorgen sie für die kommende Ernte. Auf hohem Niveau werden in den Kolchos und Sowchos agrotechnische Herbstarbeiten auf den Feldern verrichtet, nach konkretem Plan wird auch die Technik überholt.

Die Überholung von Schleppern und Anhängern wird schon immer eine unserer wichtigsten Angelegenheiten. Jedermann weiß gut: Je zuverlässiger die Maschinen während der verantwortungsvollen landwirtschaftlichen Kampagne arbeiten, desto mehr garantiert das den Erfolg. Eben deshalb messen wir in unserem Kolchos der Reparatur der Technik so viel Bedeutung bei.

Vor einigen Tagen hörte ich im Gebietstunk die Meldung: In den Agrarbetrieben der nördlichen Rayons unseres Gebiets hat man mit der Überholung der Landmaschinen begonnen. Demnach sind wir nicht die ersten. Auf der Basis unseres Betriebs hatte man vor rund zwei Jahren ein Gebietseminar organisiert. Damals gaben wir uns Mühe, die Fachleute davon zu überzeugen, daß die Maschinenreparatur nicht aufgeschoben werden darf.

Auch läßt diese besser, weil man ja die Traktoren und Kombines schon während der Erntezeit geprüft hat. Das hatte gezeitigt. In der Regel werden unsere Mechanisatoren als erste mit der Reparatur landwirtschaftlicher Technik fertig — und das im Republikaßstab! Immerhin sind die knappen Fristen nur die eine Hälfte der Sache. Wir bauen jetzt auf hohe Arbeitsqualität, denn die ist wirklich entscheidend.

Die vergangene Erntesaison hat uns diesbezüglich interessante Erfahrungen gebracht. Im vorigen Herbst wurde beschlossen, einen Vertrag zwischen den Reparaturarbeitern und den Feldbauern abzuschließen, um somit die Einrichtung und Montageleute noch mehr am Endresultat ihrer Arbeit zu interessieren. Je nachdem, wie die Frühjahrsbestellung und die Getreideernte durchgeführt wurden, bekamen die Reparaturarbeiter Lohnzuschläge für die hochqualitative Arbeit während der Vorbereitung der Technik. Freilich ist es ziemlich kompliziert, in diesem Fall den sogenannten Koeffizienten der Zu-

verlässigkeit der Maschine zu ermitteln, weil ja der Schlepper oder die Kombine manchmal auch durch Verschulden des Fahrers aussetzen kann. Aber wir haben in unseren Brigaden ein Schema entwickelt, in dem buchstäblich alle Vorgänge berücksichtigt sind. Je länger und zuverlässiger die einzelnen Maschinensätze des Traktors im Betrieb bleiben, desto mehr Punkte bekommt der Reparaturarbeiter.

In diesem Herbst gab es bei der Getreideernte nur ganz wenig Ausfall, insgesamt in 3,4 Maschinenschichten, wo wir doch 64 Schlepper und 52 Mähdrescher haben. Dementsprechend kann man heute schon den Leistungsbeitrag der Reparaturarbeiter bestimmen. Laut Vertrag werden 8 Prozent unseres Gewinns an die Reparaturarbeiter gehen, und das ist eine solide Summe. Die Einrichter sehen nun den konkreten Ausdruck ihrer hochqualitativen Arbeit. Erstens haben wir Feldbauern viel Zeit bei der Getreideernte gewonnen (und das sind zusätzliche Einnahmen), zweitens erhalten sie ansehnliche Zuschläge.

Wie jeder andere Agrarbetrieb bauen wir nur auf intensive Entwicklungsvarianten. Doch in Sachen Technik kann man ja nicht ohne die Erweiterung der Produktionsbasis auskommen. Jedes Jahr kommen neue Maschinen in den Kolchos, der technische Park wächst. Immerhin eilt man nicht mit dem Ausbuchen von Maschinen. Wir sind der Meinung, daß ein Traktor oder ein Mähdrescher die für ihn bestimmte Frist volllauf „abarbeiten“ soll. Manchmal dauert sie bis sieben Saisons.

Heute herrscht in der Reparaturwerkstatt unseres Kolchos Hochbetrieb. Sämtliche Reparaturarbeiten verlaufen nach konkretem Plan; wiederholt haben wir das Gruppenverfahren in die Praxis eingeführt. Bereits jetzt gibt es in den Brigaden Aktivisten, obwohl die Arbeiten erst angegangen sind. Gute Kennziffern gehen beispielsweise aufs Konto der Einrichter Johann Weißmüller, Viktor Lobas, Emil Krämer, Andreas Heinz, Marat Abkassimow, Sergej Prichodko und Genadi Kusnezow. Sie erfüllen ihre Tagessoll stets zu 110 und mehr Prozent.

Die Reparatur der Feldtechnik bis zum 1. Februar abschließen — so lautet unsere Devise. Auf die Einlösung dieser hohen Verpflichtung zielen heute sämtliche Bemühungen.

Juri BAUER,
Mechanisator im Kolchos „Iljitsch“
Gebiet Aktjubinsk

Werktätige der Sowjetunion! Realisieren wir die historischen Beschlüsse des XXVII. Parteitags der KPdSU durch beharrliche, gewissenhafte Arbeit!

(Aus den Losungen des ZK der KPdSU)

Es gibt Menschen, die sich restlos ihrer Lieblingsarbeit widmen und mit dem Betriebskollektiv Leib und Seele sind. Solch einer ist der Schweißbrigadier Valeri Dudenheft aus der Alma-Ataer Autoreparatur-Produktionsvereinigung Nr. 1.

In den 23 Jahren seiner Tätigkeit in der Vereinigung kam bei Valeri nie zu Ausschluß. Im Betrieb ist er Bestschweißer. Er war mit unter den ersten, denen die Arbeit mit persönlichem Kontrollzeichen genehmigt wurde.

Valeri Dudenheft ist ein geachteter Lehrmeister der Nachwuchskräfte. Die Kollegen wählen ihn zum Mitglied des Gewerkschaftskomitees der Autoreparaturvereinigung. Auch als Deputierter des Sowjets der Volksdeputierten des Sowjetiks-Berzirks von Alma-Ata leistet er aktive Arbeit als Leiter einer Deputiertengruppe für Überwachung der Erzeugnisqualität und für Einsparung von Wärme- und Energieressourcen.

Neulich hat ihn eine erfreuliche Nachricht erreicht: Für seine Erfolge bei der Erfüllung der Aufgaben des elften Planzeitraums ist Valeri Dudenheft mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet worden.

Foto: Reinhold Bartül



Wirtschaftsleben kurzgefaßt

EINEN NEUEN REKORD hat neulich wiederholt die Vortriebsbrigade von W. Gwosdev aus der Grube „Raspadszkaja“ aufgestellt. Sie hat rund 9 300 Tonnen Kohle zutage gefördert. Die Gwosdev-Brigade ist der Bewegung um die Erfüllung von zwei Jahresaufgaben zum 70. Jahrestag der Oktoberrevolution, arbeiten nach den Plankennziffern von 1987.

MIT PLANPLUS produzieren in diesen Tagen die Werktätigen des Bergbau- und Hüttenkombinats von Balchash. 42 Brigaden, gut die Hälfte des Betriebskollektivs, haben sich vorgenommen, ihre Jahresprogramme 1986 bis zum 7. November zu erfüllen.

Tonangebend im sozialistischen Wettbewerb sind die Kollektive der zweiten Aufbereitungsfabrik am Viktor Knysch, Alexander Dobinger und Michail Kolesnikow. Gemäß ihren Gegenplänen sollen bis Jahresende je 36 000 Kilowattstunden Strom eingespart werden, was für zwei Arbeitsschichten ausreichen wird.

HOHE ZUMASTGEWICHTE sichern die Viehzüchter der Mastkolektive des Rayons Ajagus, Gebiet Semipalatinsk. Die 11 Agrarbetriebe des Rayons haben vor, in diesem Jahr ihre Programme bei Milch- und Fleischverkauf mindestens zu 110 Prozent zu erfüllen.

Hektar der Arbeitsgruppe bestellt worden waren. Die Mühe hatte sich gelohnt: Die Melkherde und die Jungochsen der Mast bekamen den ganzen Herbst über Grünfütter und sind auch für den Winter mit Saftfutter versorgt. In den Silogräben bei den Sowchosfarmen sind 30 000 Tonnen Gärfutter bevorratet — 4 000 Tonnen überplanmäßig, 12 000 Tonnen davon wurden von der Arbeitsgruppe Woitukewitsch beschafft.

Konstantin ZEISER,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Kustanai

in der Schaffung von Bedingungen für hochproduktive Arbeit. Besondere Aufmerksamkeit schenkt er der Auswahl von Kadern der mittleren Ebene und von Technologen des Produktionsbereichs. Kränzler weiß, daß von ihnen in hohem Maße die Lösung konkreter Aufgaben an konkreten Abschnitten abhängt. Hier arbeiten gewissenhafte, fleißige Menschen, solche wie der Viehzüchterbrigadier Balhasar Baron, ein wahrer Hausherr in der Farm.

Alexander WIESENMILLER,
Gebiet Zelinograd

Kohlegewinner erfolgreich

Die Lage in der Kohlegrube „Aktasskaja“ hatte sich in den letzten Jahren dermaßen zugespitzt, daß die Bergarbeiter nur mit Ach und Krach ihren Plänen nachkommen konnten. Die Vortriebsarbeiten verliefen unter schwierigen Gebirgsverhältnissen, was sich auf das Endresultat natürlich negativ auswirkte. Doch der Einsatz unter solchen Bedingungen war für die Bergarbeiter eine gute Schule. Reiche Arbeitererfahrungen und die gekonnte Nutzung der Bergtechnik führten zum Erfolg. Sicher startete die Kumpel in das neue Planjahr und lieferten inzwischen schon 46 000 Tonnen Kohle über den Plan hinaus.

Diese Fortschritte beruhen auf der gut gestalteten Arbeit sämtlicher Unterabteilungen des Betriebs, auf der schöpferischen Einstellung zur Sache und nicht zuletzt auf der wirksamen Organisation des sozialistischen Wettbewerbs.

Zur erfolgreichen Bilanz der Karaganda

Bergarbeiter leisteten die Kohlegewinner des ersten Abschnitts von Nikolai Pelymski den größten Beitrag. Schon mehrere Jahre arbeitet dieses Kollektiv an einem schwachen Flöz; trotzdem sind seine Leistungen stets stabil und hoch. Maßgeblich tragen dazu die wohl durchdachte und gut organisierte Materialversorgung sowie das Engagement aller Mitglieder des Kollektivs bei. Ihr Bestes geben dabei der Brigadeführer Alexander Fast, der Bergarbeiter Alexander Butenas, der Elektroschlosser Woldemar Schwarz, der Maschinenführer Alexander Pupin und der Vortriebsarbeiter Viktor Wiebe.

Die Kohlegewinner der Grube begnügen sich jedoch nicht mit dem Geleisteten. Sie beschleunigen mit jedem Tag das Produktionstempo, um den Jahresplan vorfristig zu erfüllen und die Kohlegewinnung zu steigern.

Alexander REIN

Flieger im Wettbewerb

Das Kollektiv des Pawlodarer Flugverkehrsbezirks hat sich aktiv dem sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Jahresplans angeschlossen. Einige Erfolge sind bereits zu verzeichnen. Der Plan der Personenbeförderungslieferung ist seit Jahresbeginn zu 102,1 Prozent der Bearbeitung landwirtschaftlicher Flächen von 126,5 Prozent, der Beförderung von Frachten und Post zu 113 bzw. 114,2 Prozent erfüllt. Dabei wurden 80 Tonnen Treibstoff und 63 000 Kilowattstunden Elektroenergie eingespart.

„Den Jahresplan haben unsere Flieger vorfristig erfüllt“, sagt Nikolai Sorokin, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees. „Die besten Erfolge im sozialistischen Wettbewerb hat auch diesmal Siegfried Kick erzielt. Zur besten Jugendbesetzung in der Kasachischen Verwaltung für Zivilluftfahrt ist die Besetzung von Nikolai Kisseljow geworden.“

Die Erfolge der Flieger gehen in großem Maße auf die gut eingespielte Arbeit der Reparaturarbeiter zurück. Im sozialistischen Wettbewerb führen hier unter anderem Artur Fischer und Juri Afanassjew. Ihnen sind die Wimpel „Beste im Beruf“ überreicht worden.

Woldemar SPRENGER

125 Tonnen überplanmäßig

Die Viehzüchter des Sowchos „Saretschny“ erhalten jetzt täglich etwa Kilogramm Milch je Kuh. Die Grundlage für solche Melkerträge ist der hohe Stand der Zuchtarbeit und der Tierauslese, die strenge tierärztliche Überwachung und natürlich die gute Futterbasis. Die Arbeit in der Viehzucht ist auf der Vertragsgrundlage organisiert. In der ersten Oktoberdekade meldete das Farmkollektiv die erfolgreiche Erfüllung des Jahresplans

ein Drittel der ganzen Maisfläche aus. „Unsere Gruppe arbeitet im Aufzuchtverfahren“, erzählt Ezechiel, „und der Lohn hängt vollständig vom Endergebnis ab. Deshalb tun wir alles, um eine reiche Ernte zu ziehen.“

Alles tun heißt den Boden rechtzeitig und gut vorbereiten, die Aussaat in optimaler Frist durchführen, sich mit der Einbringung von Herbiziden, Mineraldüngemitteln und der Zwischenreihenbearbeitung nicht verspäten. Besonders sorgfältig pflegte man die jugoslawische Sorte, mit der 200 von den 820

Zeit neuer Einsichten

Mehr als fünf Millionen Werktätige Kasachstans studieren heute im System der politischen Partei- und Komsomolschulung, der ökonomischen Bildung, in den Schulen für kommunistische Arbeit und an den Universitäten für technisch-ökonomisches Wissen. Die Propagandisten erläutern ihren Hörern die Politik der Partei, die wirtschaftlichen Aufgaben und ökonomischen Probleme unseres Landes, helfen den Lernenden, die Vergangenheit zu verstehen, sich in der Gegenwart zurechtzufinden und zuversichtlich in die Zukunft zu blicken. Denn die marxistisch-leninistische Bildung ist ein machtvoll und wirksames Mittel der ideologischen Erziehung und der politischen Orientierung der Werktätigen, der Erhöhung ihrer sozialen und Arbeitsaktivität.

Die Hauptaufgabe des begonnenen neuen Lehrjahres besteht darin, den Gesamthalt der Schulung voll und ganz dem vertieften Studium der Dokumente des XXVII. Parteitages der KPdSU unterzuordnen. Es ist erstarrige Pflicht der Propagandisten und Organisatoren der Schulung, dieses wahrhaft unschätzbare ideologisch-theoretische und politische Kapital allen sowjetischen Menschen nahezubringen, ihnen in vollem Umfang die Lehren der Wahrheit zu erteilen und die vom Parteitag ausgehenden starken schöpferischen Impulse der Erneuerung aufrechtzuerhalten.

In diesem Lehrjahr ist das Ziel gestellt, solch ein Schulungssystem zu schaffen, das aufs engste mit der Lösung der wichtigsten Aufgaben der ganzen Partei und des ganzen Volkes, und zwar der Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung des Landes verknüpft wäre.

In Übereinstimmung mit dem Beschluß des ZK der KPdSU ist den Parteiorganisationen das Recht eingeräumt, die Unterrichtsformen je nach den Besonderheiten der Kollektive und dem Charakter der Produktions- und gesellschaftlichen Tätigkeit der Hörer, je nach ihren Interessen und Belangen zu wählen. Die demokratischen Prinzipien der Bildung von Schulen und Seminaren festigen sich; nötigenfalls werden Kommunisten und Parteiose, bewährte und neue Mitarbeiter sowie Veteranen und junge Menschen herangezogen.

Die Propagandisten Kasachstans leisten Beachtliches zur Steigerung der Effektivität der politischen Erziehung der Kader. Von besonderem Wert sind zum Beispiel die ersten Erfahrungen bei der Orientierung der politischen und ökonomischen Schulung auf die Lösung der praktischen Aufgaben der Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung. Im Blickpunkt der Propagandisten des Ost-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinats stehen beispielsweise Fragen der technischen Umrüstung und der Rekonstruktion des Betriebs. Die meisten Unterrichtsstunden in der Produktionsvereinigung „Zelinogradselmasch“ sind in diesem Jahr der gründlichen Analyse der Nutzung der Betriebskapazitäten und der Suche nach neuen Reserven für eine weitere Senkung der Selbstkosten beim Bau der landwirtschaftlichen Technik gewidmet. Für die Propagandisten und die Hörer der genannten Betriebe ist es wichtig, einzusehen, daß die Beschleunigung in erster Linie ein zunehmendes ökonomisches Wachstumstempo voraussetzt. Doch nicht allein das. Ihr Inhalt besteht in der neuen Qualität des Wachstums, nämlich in der umfassenden Intensivierung der Produktion auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der strukturellen Umgestaltung der Ökonomie, der effektiven Formen der Leitung sowie der Organisation und Stimulierung der Arbeit.

Einen wichtigen Beistand bei der Gestaltung der Propagandearbeit leisten den Propagandisten und den Hörern die Kabinette für politische Aufklärung. In der Dshambul Produktionsvereinigung „Chimprom“ und im Kustanaier Tuch- und Kammgarnkombinat verallgemeinern solche Kabinette zum Beispiel die

Vorschläge der Hörer und organisieren ihre technische und ökonomische Überprüfung. Es wird ein Maßnahmenkomplex zur Auswertung und Verbreitung der Erfahrungen der Aktivisten und Initiatoren sowie zur Gewährleistung einer hohen Erzeugnisqualität beim Minimalaufwand an jedem Arbeitsplatz verwirklicht.

Nach wie vor bleibt der Propagandist die Zentralfigur der gesamten ideologischen Arbeit. In der Republik bläut sich ihre Zahl auf mehrere Tausende. Einer von ihnen ist Egon Wiedmaier, Propagandist im Semipalatinsker Fleisch- und Konservinkombinat „M. I. Kalinin“. In den Hörern sieht er vor allem dankende Menschen und ist daher stets bestrebt, sie zur schöpferischen Arbeit anzuregen, damit jede Unterrichtsstunde ihnen neue Kenntnisse vermittelt und sie veranlaßt, das Erworben in der Praxis anzuwenden.

Die Hörer von Viktor König, des Propagandisten in der Schule für ökonomische Bildung des Sowchos „Wiktorski“, Gebiet Kustanai, sind Feldbauer und Tierzüchter, Bauarbeiter, Kraftfahrer und Angestellte, die unmittelbar von ihren Arbeitsplätzen zum Unterricht kommen. Ausschlaggebend bei der Gestaltung des Unterrichts ist dessen praktischer Wert, wenn das Studium der Theorie in enger Verbindung mit den Hörer bewegenden Fragen des gesellschaftlichen und Produktionslebens einhergeht. Eine andere Voraussetzung für die Steigerung der Wirksamkeit des Unterrichts sieht Viktor König in der hohen Aktivität der Hörer selbst. Das erreicht er vor allem dank der Anwendung solcher Unterrichtsformen wie Erörterung von Berichten und Referaten, Durchführung von Disputen, Diskussionen, Konferenzen und Aussprachen. Große Bedeutung wird auch der gesellschaftlich-politischen Praxis der Hörer, der Erfüllung praktischer Aufgaben bei der Analyse der Produktion, der Ökonomie usw. beigemessen. Politische Ansprachen der Hörer in ihren Arbeitskollektiven sind im Sowchos „Wiktorski“ bereits Tradition und aktivieren die Hörer beachtlich. Diese Form der Parteilernen ist besonders wichtig, weil die Hörer die erworbenen theoretischen Kenntnisse dadurch auf die Probe stellen und sich selbst bewähren können. Das ist einer der Wege, auf dem die Kenntnisse zu Überzeugungen werden.

Das Hauptziel der Organisatoren der politischen und ökonomischen Schulung ist die Heranführung aller Propagandisten an das Niveau der Besten. Zu den Erfahrensten zählen heute Bagdat Schajametow aus dem Ost-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat, Nina Kalabuchowa aus der Stadtmolkerei Kustanai, Grigori Kowaljow aus dem Dsheskasganser Bergbau- und Hüttenkombinat und Axel Lajus aus dem Maschinenbaubetrieb Mamijtuk, Gebiet Nordkasachstan. Ihre Leistungen sind auf dem zweiten Republiktreffen der Propagandisten in Alma-Ata gebührend eingeschätzt worden.

Für die weitere Entwicklung und Vervollkommnung der marxistisch-leninistischen Schulung wird heute viel getan. Doch da gibt es noch einige Fragen, die ihrer Lösung harren. Es wäre Zeit, in jedem Gebietzentrum Spezialbuchhandlungen „Propagandist“ einzurichten, in denen es Fachliteratur, Anschauungs- und technische Lehrmittelsätze. Die Praxis zeigt, daß die Propagandisten Schwierigkeiten mit der Ausstattung der ehrenamtlich geleiteten Kabinette für politische Aufklärung haben. Mitunter fehlen Bildwerfer, politische Karten, verschiedene Geräte.

Der XXVII. Parteitag der KPdSU hat die Tätigkeit der Propagandisten hoch bewertet, ihnen aber zugleich große Aufgaben gestellt. Unsere Propagandisten sehen ihre erste Pflicht darin, die Hörer mit geeigneten Kenntnissen auszurüsten, und so zur Erfüllung der erhabenen Pläne des kommunistischen Aufbaus beizutragen.

Johannes REISWIG

Pulsschlag unserer Heimat

Ukrainische SSR — Anwendung wertlosen Stoffs

Im Werk für Kapronerzeugnisse von Radomytsch hat man Anwendung für wertlose Polyäthylenglykole gefunden. Hier ist eine Fließstraße für deren Verarbeitung zu Granula produktionswirksam geworden, die sich für die Erzeugung vieler Arten von Konsumgütern eignen. Die neue Technik wird es ermöglichen, jährlich rund 200 Tonnen dieses Rohstoffes zu produzieren. Etwa die Hälfte der ganzen Erzeugnismenge wird im Werk aus Sekundärpolymeren hergestellt. Zum Ende des Planjahres wird die Anwendung bedeutend anwachsen, was jedes Jahr die Einsparung Tausender Tonnen Metall und anderer wertvoller Stoffe ermöglichen wird.

Moldauische SSR — Gut gefertigt — rasch verkauft

Dieser Tage fand in Rybniza eine Verkaufsausstellung von Erzeugnissen statt, die das Zeichen der örtlichen Warenfabrik führen. Mit der massenhaften Produktion dieser Erzeugnisse wird der Betrieb im kommenden Frühjahr beginnen. Vorläufig wird mit Hilfe junger Verkäufer des Handelshauses der Bedarf der Kunden nach diesen Waren erforscht. Das ist im Vertrag

über Zusammenarbeit der Komsomolzen- und Jugend-Komplexbregaden vorgesehen, die um ausgezeichnete Qualität ringen. Die Jungen und Mädchen Moldawiens haben sich als erste für die Herstellung von Direktbeziehungen zwischen Industrie und Handel eingesetzt. Dem Wettbewerb „Arbeitsstatette“ mit der Devise „Gut gefertigt — rasch verkauft“ haben sich in diesem Jahr mehr als 250 Komsomolzen- und Jugendkollektive der Betriebe der Leichtindustrie und des Handelswesens der Republik angeschlossen.

Estnische SSR — Lohnzuschlag für Findigkeit

Im Tallinner Werk „Volta“ ist ein langfristiges Kaderprogramm eingeführt worden, ausgearbeitet unter aktiver Teilnahme der Spezialisten, von denen in hohem Maße die beschleunigte Umgestaltung der Produktion abhängt, und das auf die Perspektive abgezielt ist.

In der nächsten Zeit soll der Betrieb rekonstruiert und mit der neuesten Technik für Elektromotoren ausgerüstet werden. Schon jetzt mangelt es hier an Spezialisten, und in naher Zukunft wird man ohne sie überhaupt nicht auskommen können. Deshalb sagt man im Betrieb schon heute für Kader, die den erneuerten Produktionsbereich unverzüglich und sachkundig anleiten werden.

An die Hauptaufgabe — die Qualifizierung der Ingenieure und

Techniker — ist man im Betrieb schöpferisch, unter Berücksichtigung der Forderungen der durchgehenden Umgestaltung herangegangen. Im Kollektiv gibt es viele Hochschulsolventen, doch ihnen fehlen die praktischen Fertigkeiten bei der Leitung von Kollektiven. Deshalb ist in Übereinstimmung mit dem Kaderprogramm ein ständig funktionierendes Seminar für Ingenieure und Techniker geschaffen worden. Hier unterrichten die führenden Fachleute des Betriebs; folglich sind sämtliche Unterrichtsthemen maximal konkreten Produktionsbedingungen angelehnt. Das Seminar erfüllt auch eine weitere, wichtige Funktion: Die jungen Fachleute bei der Arbeit und ihr Verhalten zum Studium beobachtet, fällt es der Administration leichter, die schöpferischen Potenzen des Mitarbeiters und seine Fähigkeiten als Leiter richtig einzuschätzen. Auf diese Weise wird schon heute der Leitungskörper von morgen formiert.

Für die Technologen, Konstrukteure und Meister werden Wettbewerbe des Schöpferturns veranstaltet. Die Organisatoren beobachten den Verlauf der Diskussionen und Meinungsstreite und bewerten die Handlungen jedes Teilnehmers. Im Laufe solcher Veranstaltungen kamen viele Verbesserungsvorschläge zustande.

Auch die materielle Interessiertheit spiegelt sich im Kaderprogramm auf neue Weise wider. Beim Anrechnen eines Lohnzuschlags wird alles in Betracht gezogen:

Die Qualifikationsstufe und die reelle Leistung des Arbeiters in der Produktion, d. h. auch seine Initiative und Findigkeit.

Das Kaderprogramm ist bereits in Aktion, und seine Effektivität wächst. Die Fachleute legen mehr schöpferische Aktivität an den Tag. Der Betrieb geht sicheren Schritten seiner technischen Erneuerung entgegen.

Tadshikische SSR — Wiedergeburt des Gespanntransports

Buchstäblich hoch zu Roß sitzt man heute im Kolchos „Kommunismus“ des Rayons Ordschonikide in Tadshikistan: Die zur durchgehenden wirtschaftlichen Rechnungsführung überführten Brigaden kamen zum Schluß, daß es verlustbringend sei, mächtige Trecker und Großkipper bei der Beförderung von Milch aus den Farmen und von Grobfutter auf die Weideplätze einzusetzen. All diese Arbeiten lassen sich mit Hilfe von Fuhrwerkstransportmitteln verrichten. Deshalb schuf man im Kolchos eine Pferdefarm.

Hier werden 340 Pferde gehalten, die für alle Brigaden ausreichen. Nicht gering ist auch der Gewinn, den die Pferdefarm bei der Realisierung der Jungtiere einbringt. Der ins Leben erneut zurückgerufenen Wirtschaftszweig hat auch eine soziale Bedeutung. Im Betrieb wurde eine Pferdesportsektion gegründet.

Nur eine PS — das ist die Leistung eines Arbeitspferdes. Doch mehr braucht man auch häufig gar nicht, um den leistungsstärksten Traktor zu ersetzen.

Der Leser greift zur Feder

Aus meiner Sicht

Das menschlichste aller Gefühle

Ich glaube, in diesen Tagen gab es keine wichtigere Angelegenheit als das Treffen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow und dem USA-Präsidenten R. Reagan in Reykjavik. Nur dies stand im Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit. Die Welt folgte mit angehaltenem Atem diesem Treffen. Oien gesagt, begte auch ich gleich vielen Sowjetmenschen den innigsten Wunsch, daß die Vernunft endlich triumphieren werde.

erschnten Frieden und die ersuchte Ruhe zu geben. Wie heimtückisch aber doch die imperialistische Moral sein kann! Einerseits wollen sie die Kernwaffen auf der Erde beseitigen, andererseits bestehen sie auf der Entwicklung der neuen verknüpfenden kosmischen Kernwaffe. Ist das nicht Unsinn?

Die feste, konsequente Position unserer Regierung, die nicht müde wird, ihren guten Willen durch konkrete Taten zu untermauern, flößte uns diese Hoffnung ein.

In den Antworten M. S. Gorbatschows auf Fragen der Korrespondenten sprach mich besonders die Stelle an, wo er sagt: „Bei allem, was heute der Militär-Industrie-Komplex darstellt, bei allem, was er für eine Rolle heute im realen Leben Amerikas spielt, werden wir seine Möglichkeiten doch nicht überschätzen. Das entscheidende Wort hat das Volk eines jeden Landes, so auch das amerikanische Volk.“

Jeder progressive Mensch versteht schon, daß die Welt an solchen Punkt in ihrer Entwicklung angelangt ist, wo entscheidende Schritte dringender notwendig sind. Wie enttäuscht wir aber alle waren, als wir erriehren, daß das Treffen sein Ziel nicht erreicht hat. Und das ist umso bedauerlicher, denn die Vereinbarung zwischen diesen zwei mächtigen Staaten war ja so nahel.

Ja, das Volk wird letzten Endes sein entscheidendes Wort sagen. Das ist nicht zu bezweifeln. Wann diese Zeit kommt, hängt meines Erachtens davon ab, inwiefern das amerikanische Volk über die wahre Lage der Dinge in der Welt informiert sein wird. Das verstehen auch die westlichen Ideologen ganz gut; daher bemühen sie sich um alle Kräfte, die Wahrheit zu verdrängen. Kein Mittel ist ihnen dabei so schlecht. Das schlimmste ist, daß als Objekte in erster Linie die Kinder und Jugendlichen gewählt werden. Erschütternd sind die Resultate einer Umfrage, die man vor kurzem unter den amerikani-

schen Jugendlichen durchgeführt hatte. Die meisten wußten nichts vom zweiten Weltkrieg, von den 20 Millionen gefallenen Sowjetmenschen usw. Wie kann man das anders bezeichnen, als wohlgedachte, zielgerichtete Irreführung der Öffentlichkeit, ja, sogar als Lüge? Mich als Lehrer bewegt diese Frage besonders. Mir wird es schwer ums Herz, wenn ich daran denke, wie die Kinder in Amerika bewußt gegen uns Sowjetmenschen aufgezogen werden. Sogar in den Trickfilmen werden die „Roten Soldaten“ als Bösewichter dargestellt, die alles auf ihrem Weg vernichten und zerstören, ob Frau oder Kind, ob jung oder alt. Ich bin gegen solche Erziehung!

ziehung aller Kinder der Erde liegt. Die Waffen kann man beseitigen. Aber wenn die Kinder aufeinander gehetzt werden, findet sich in der Zukunft unbedingt einer, der wieder zur Waffe greift, um das Recht des Stärkeren zu behaupten. Es reicht endlich, mit Waffenzug zu klären, um so mehr jetzt, an der Schwelle des XXI. Jahrhunderts, da sich der Menschheit weitgehende Möglichkeiten einer inhaltreichen, friedlichen Zusammenarbeit bieten. Gerade das muß man unseren Kindern aneignen! Wir, Sowjetlehrer, folgen diesem Ziel konsequent. Daher auch die allgemeine Unterstützung der Friedenspolitik durch alle Einwohner unseres Landes.

Die Kinder tun mir einfach leid. Sie werden der besten menschlichen Gefühle wie Menschenliebe, Hilfsbereitschaft, gegenseitige Unterstützung usw. beraubt.

Ich bin mir sicher, wenn alle Kinder der Welt in diesem Sinne erzogen werden, dann kommen unbedingte Zeiten, wo die Begriffe „Waffen“ und „Krieg“ nur Ekel bei allen erregen werden.

Einen Schritt diesen glücklichen Zeiten entgegen bildet bestimmt die intensive Entwicklung der kulturellen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Amerika. Wir stimmen dafür! Der Dialog zwischen unseren Staaten wird ja fortgesetzt, und wir hoffen, daß das letzte entscheidende Wort zugunsten des Friedens noch unbedingt gesagt sein wird.

Ein überleg mich wieder und wieder die Position unserer Regierung. Welches Verantwortungsgefühl bekundete, sie für die Schicksale der Menschheit. Welche Großzügigkeit und Liebe zum Frieden. Wir gingen auf erste Zugeständnisse ein, um die Gelegenheit zu nutzen, den Menschen den

Frieda Morgenstern unterrichtet in der Schule von Rosowka, Gebiet Pawlodar, in den Fächern Russische Sprache und Literatur. Bereits dreißig Jahre hat sie diesem Beruf gewidmet. Schon mehrere Generationen der Einwohner von Rosowka haben bei dieser erfahrenen Pädagogin die Schulbank gedrückt. Frieda Morgenstern weckt bei ihren Schülern Liebe zur Heimat, zur reichen russischen Sprache und Literatur. Und sie erwidern es später mit guter, hingebungsvoller Arbeit, mit ehrlichem Leben. Viele von ihnen sind tüchtige Fachleute in verschiedenen Bereichen, hochbewährte Bürger des Staates geworden.

In den Tagen, wo der Ausbildung und Erziehung der jungen Generation größere Bedeutung beigemessen wird, in der Zeit der neuen Reform der allgemeinbildenden und der Berufsschule, gewinnen die reichen Erfahrungen solcher Pädagoginnen wie Frieda Morgenstern besonders an Bedeutung. Sie teilt sie mit ihren Kenntnissen, vermitlicht großzügig ihre Erfahrungen jungen Kollegen. Sie leitet die methodische Vereinigung für Russische Sprache und Literatur.

Für ihre schöpferische Arbeit wurde die Lehrerin Frieda Morgenstern mit zahlreichen Ehrenurkunden ausgezeichnet. Sie trägt das Abzeichen „Beste der Volksbildung der Kasachischen SSR“. Foto: Max Nußbaum



Meinung Die heilige Pflicht der Eltern

Viktor MENSCHIKOW, „Ver-nachlässigt“ „Fr.“ Nr. 187.

Alle Eltern wünschen ihren Kindern eine glückliche Kindheit. Nur wird der Begriff „glückliche Kindheit“ oft unterschiedlich aufgefaßt. Gute Ernährung und moderne Kleidung sind oft das einzige Ideal. Alle Wünsche der Kinder werden ohne Bedenken erfüllt. Also Verziehlung statt Erziehung.

Eine wirklich glückliche Kindheit ist nur im geregelten Familienleben möglich, wo die Eltern ihre Kinder nicht so sehr durch Worte als durch ihr Vorbild erziehen, wo sie sie kennen und verstehen. Aber ein Augenzwinkern zu den Streichen des Kindes (im Artikel Juri Krauses), das ist fruchtbarer Boden, auf dem junge Verbrecher aufwachsen.

Viele Eltern sind mit Problemen ihres Berufslebens überlastet und wissen oft nichts vom Leben ihrer Kinder. Dabei tragen sie für letztere die Verantwortung. Das steht im Gesetz. Doch wer prüft schon, wie sie sich zur Erfüllung ihrer Ehrenpflicht verhalten?

Bei der Miliz gibt es eine „Inspektion für Minderjährige“. Wäre es nicht an der Zeit, auch solche Inspektionen zu gründen, wo Eltern, die ihre Elternpflicht nicht erfüllen, ebenfalls registriert werden, unter Aufsicht stehen und sich verantworten müßten?

Friedrich EMIG, Kandidat der pädagogischen Wissenschaften

Menschen wie du und ich

«Hier habe ich mein Glück gefunden»

Emilia Moor ist überzeugt, daß sie alles hat, was ein Mensch benötigt, um sich glücklich zu schätzen: Arbeit, die ihr sehr gefällt, und eine Familie, in der Verständigung und Eintracht herrschen. Auch unter den Kollegen, mit denen sie nahezu zehn Jahre lang zusammenarbeitet, steht sie in Ansehen. Die Entlegenheit des kleinen Hirtendorf des Ausläufers des Transilvanien, wo die Grenze zwischen den Schwesterrepubliken Kasachstan und Kirgisien verläuft, ist aber kein Grund, sich von der „großen“ Welt losgelöst zu fühlen. Dazu übt Emilia einen in dieser Gegend sehr wichtigen Beruf aus — sie ist nämlich Funkerin. Ihr obliegt es, eine sichere Verbindung mit dem Gebietszentrum Prshewalsk und dadurch auch mit dem ganzen Land aufrechtzuerhalten.

Hubschrauber wirbelte beim Starten Schnee auf (auf dem Kalender stand aber schon der 27. April), und ließ sie mit der sechsmonatigen Nina auf dem Arm zurück.

Emilia Moor blieb gut in Erinnerung, wie sie im Dorf Tschelck zum ersten Mal empfangen wurde. Der

Im Hirtendorf Tschelck wurde der Posten eines Funkers vakant. Man wandte sich an Emilia. Ohne den Funker komme man im Dorf nicht aus, sie solle zeitweilig einspringen, bis die Leitung einen Ersatz finde.

Das ist ihre Heimatstadt

Das inhaltsreiche Leben der erfahrenen Schweißerin Eleonore Dutenhöfer ist aufs engste mit der ruhmreichen Biographie der Hüttenwerkstadt Balchach verbunden. Ihr Schicksal ist so, mit der Entwicklungsgeschichte der Stadt zusammengewachsen, daß sie ein beliebiges Gespräch mit ihr unbedingte auf das Thema „Heimatstadt“ bringt.

Leben jünger und schöner zu machen. Alle Wandlungen im Leben des Kollektivs hat auch Eleonore Dutenhöfer mitgemacht. Mit einem tiefen Dankgefühl erinnert sie sich an ihre älteren Kollegen Katharina Hoplauf, Paul Rutz u. a., mit denen sie Schulter an Schulter gearbeitet hat.

Als junges Mädchen ist Eleonore in die Abteilung „Santechmontash“ des Trusts „Pribalchachstroj“ gekommen und ist diesem eintrachtigen, leistungsfähigen Kollektiv bis heute treu geblieben. Über 30 Jahre sind seitdem verflossen. Eleonore aber ist noch immer so fröhlich und arbeitslustig wie damals. Sie will nicht glauben, daß sie schon zu Arbeitsveteranen zählt, wenn auch junge Arbeiter bei ihr lernen und ihr nachsehen.

Impulse bei der Arbeit verliehen. Unser Beruf ist doch einer der friedlichsten in der Welt. Wir bauen Wohnungen für die Menschen und möchten nicht, daß sie zerstört werden. Durch unsere hingebungsvolle Arbeit werden wir die Friedenspolitik unseres Landes auch weiterhin unterstützen.

Viele Freunde gewonnen

Es ist mir ein Bedürfnis, Euch zu schreiben mit der Bitte, einige Sowjetbürger, die sich um meine Genesung verdient gemacht haben, öffentlich zu würdigen.

Am 29. Juli kam ich im Rahmen einer Touristenreise mit einer Gruppe von DDR-Touristen auch in die Stadt Temirtau. Unvergleichlich sind mir die Eindrücke im Pionierlager „Automobilist“. Da ich selbst Pädagoge bin, war ich vom Lager und vor allem vom Auftreten der Lenin-Pioniere sehr ergriffen.

Leider erkrankte ich am gleichen Tag noch sehr schwer. Beispielfähig kümmerten sich um mich die Erzieher des Pionierlagers, allen voran Nina Baidyschewa. Noch am gleichen Abend brachte man mich ins Krankenhaus des Hüttenkombinats, und hier erfuhr ich alle Pflege und Fürsorge, die der Sowjetstaat seinen erkrankten Bürgern angedeihen läßt.

Ein herzliches Dankeschön auch dem Chirurgen der Klinik Wladimir Selinski und dem leitenden Arzt der neurochirurgischen Abteilung Anuarbek Idrabajew, die sich persönlich um mich kümmerten und für angenehme Aufenthaltsbedingungen sorgten.

Auch das medizinische Personal des Krankenhauses war sehr fürsorglich und freundlich, und ich möchte vor allem Aganeta Giesbrecht sowie Katria Akbassowa von der Intourist-Agentur danken, die die Verbindung mit meiner Familie in der DDR aufrechterhielt.

In meinen schweren Stunden habe ich in Temirtau und Karaganda zahlreiche treue Freunde gewonnen und werde sie niemals vergessen.

DDR Raimund JOLAS

Briefpartner gesucht

Der Aktivist der kommunistischen Arbeit Peter Grüner hat fleißige, geschickte Hände. Eine beliebige Arbeit ist für ihn nicht zu schwierig. In dem Bau- und Montagezug Nr. 667 des Trusts „Dorstroi“ von Zelinograd ist er einer der besten Elektroschweißer.

Zur Zeit arbeitet er in der Brigade von Michail Tscherkas, die ein neues Wohngebäude auf dem Prospekt der Neulanderschreiber auführt. Peter Grüner ist da für die Verkleidung des Gebäudes mit Muschelkalkziegelplatten verantwortlich. Der erlahrene Arbeiter gibt bei der Arbeit den Ton an. Jeden Tag erfüllt er eine Doppeltnorm.

Foto: Viktor Nagel

Ein echtes Vorbild

In unserem städtischen Krankenhaus ist ein Arzt tätig, den in Schachinsk groß und klein kennt. Es ist Georgi Michalewitsch, 25 Jahre waltet er seines Amtes als Chirurg. Die letzten fünfzehn Jahre leitet er die chirurgische Abteilung, die jetzt mehr als 30 Mitarbeiter zählt und zu einer wirklichen Kaderschmelze geworden ist.

17 Ärzte, die unter Michalewitschs Leitung ihre ersten Schritte in der Chirurgie machten, sind jetzt führende Ärzte in verschiedenen Kliniken der Republik.

Bereits im Jahre 1975 hat die chirurgische Abteilung den Titel „Abteilung hoher Kultur“ ergründet und in den letzten fünf Jahren siegt sie ständig im sozialistischen Wettbewerb und hat die Ehrenfahne der städtischen medizinischen Einrichtungen erworben.

Dem Arzt Michalewitsch wurde im vorigen Jahr der Titel „Beste des Gesundheitswesens der UdSSR“ verliehen.

Obwohl seine Berufstätigkeit viel Zeit in Anspruch nimmt, leistet Georgi Michalewitsch nicht wenig gesellschaftliche Arbeit. In den Betrieben der Stadt hält er systematische Vorträge. Und wenn sein Auftritt in einem Betrieb oder einer Anstalt in der Stadt angesagt wurde, so fehlt es nie an Zuhörern. Im Krankenhaus sorgt er sich auch um die Hebung der Qualifikation des mittleren medizinischen Personals. Als Vorsitzender des Kameradschaftsgerichts bemüht er sich um Disziplin und hohe Moral. Aktiv hat er sich in den Kampf gegen Alkoholmißbrauch eingeschaltet. Seine Vorlesung „Akute Pankreatitis und deren Prophylaxe“ machte auf die Freunde des Bacchus einen starken Eindruck, denn dieses schwere Leiden ist die Folge von Alkoholmißbrauch.

Die Werktälgenkollektive und alle Mediziner von Schachinsk gratulieren Doktor Michalewitsch recht herzlich zum 25jährigen Jubiläum seiner medizinischen Tätigkeit und wünschen ihm noch viele erfolgreiche Schaffensjahre zum Wohl seiner Mitmenschen.

Eduard HUBER, Gebiet Karaganda

„So ist halt die Welt beschaffen“, scherzt Eleonore. „Wir werden älter, um unsere Städte und unser

Wladislaw KIRSCH, Kirgisien

Ist das Alter ein Verdienst? Die Zeit voll nutzen

Mich hat der Beitrag „Dem Leben darf man nichts schuldig bleiben“ von Alexander Anschütz („Fr.“ Nr. 171) beeindruckt. Der Verfasser ist ein Mann mit großen Lebenserfahrungen. Von ganz besonderem Wert muß der Beitrag wohl für unsere Jugend sein. Aber auch ältere Leute können sich da so manches hinter die Ohren schreiben. Vielleicht hat mich diese Publikation auch noch deshalb angesprochen, weil ich schon selbst nicht mehr zu den Jüngsten zähle. Aber wenn ich meine siebzig mit seinen 85 Jahren vergleiche, so komme ich mir vor, als stände ich vor einem hohen Berg, dessen Gipfel ich noch zu erklimmen habe. Ganz besonders achte ich den Autor für seine aktive Lebensposition auch im hohen Alter.

chen. Wie viele Menschen hat dieses Uebel vor der Zeit ins Grab gebracht.

Und das, statt sich soviel wie möglich in der frischen Luft zu befinden oder es sogar zu wagen, jeden Morgen eine Strecke zu laufen und darauf ein erfrischendes Brausebad zu nehmen. Vom hohen Nutzen kann ich aus eigener Erfahrung sprechen. Vor Jahren hatte sich mein Gesundheitszustand verschlechtert. Alle Arzneyen gegen erhöhten Blutdruck und Kreislaufstörungen wollten nichts helfen, und ich nahm mir vor, nach der Lösung „Lauf dich gesund“ zu handeln. Heute kann ich mit Genugtuung feststellen, daß das ein richtiger Entschluß war, weil ich in den letzten sechzehn Jahren faktisch ohne ärztliche Hilfe ausgekommen bin. Freilich will in diesem Fall der Wille in die Tat umgesetzt sein.

Am besten ist, wenn man sich vom Alter nicht unterkriegen läßt, wenn man so wenig wie möglich daran zu denken versteht, daß man alt geworden ist. Das aber kann nur die Arbeit bewirken. Ein Hindernis, ein Nichtstun von früh bis spät, ein banges Warten auf das unvermeidliche Ende, wie das leider so manche Rentner tun, das kommt für Anschütz wie auch für mich nicht in Frage.

Auch der alte Mensch muß tätig sein, aber um mit Lust und Liebe arbeiten zu können, muß er vor allem für seine Gesundheit sorgen. Wo sie hernehmen? Ich würde auf diese Frage so antworten: Durch Überwindung der eigenen Trägheit. Ich bin fest überzeugt, daß die Gesundheit vor allem von jedem Menschen selbst abhängt. Nehmen wir als negatives Beispiel das Rau-

Ist man gesund, verliert man auch das Interesse am Leben nicht. Alexander Anschütz schreibt, daß sogar im hohen Alter Zukunftspläne entstehen. Wie auch anders? Und es gibt da auch wirklich keine Angst vor dem Nüchternheitsgebräuchwerden. Ist man gesund und lebensdurstig, wird man wie von der Gesellschaft, so auch von den Kindern, zahlreichen Enkeln und Urenkeln in vollem Maße benötigt, und das bringt Freude.

Für uns alten Menschen eilt die Zeit besonders schnell, und da muß man sich eben bemühen, sie jeden Tag durch gute Werke voll zu nutzen.

Jakob FRIESEN, Zelinograd

Alt geworden, jung geblieben

Mit Interesse las ich den Beitrag von Alexander Anschütz „Ist das Alter ein Verdienst?“ Es ist schon beweisende Tatsache, daß manche Menschen, die noch bei guter Gesundheit in den Ruhestand treten, durch jähes Ausschneiden aus dem Beruf körperlich und auch seelisch bald versagen. Ein jeder Lebensabschnitt hat eben seine Probleme. Das Alter ist eine unausbleibliche Lebensphase, und man muß es bewußt gestalten. Alle Erfahrungen, die wir zeitlebens machen, kommen uns im Alter zugute.

Ich war auf Besuch bei meiner Tochter im Gebiet Ostkasachstan. In der Siedlung Glubokoje machte ich die Bekanntschaft zweier alter Männer. Johann Heide ist 83 Jahre alt, sieht aber in Wirklichkeit viel jünger aus. Der Mann lebt schon acht Jahre ganz allein in seinem Eigenheim. Seine Frau starb, und er hat keine Verwandten im Ort. Er bearbeitet aber noch den Hausgarten. Dort hantiert er vom Vorfrühling bis in den späten Herbst hinein. Auch in seinem Haus ist stets Ordnung und peinliche Sauberkeit.

Der andere Alte, Johannes Loch, ist einige Jahre jünger. Bis 70 hatte er in der Fabrik gearbeitet und hat den Weg dorthin auch jetzt noch nicht vergessen. Er ist dort nämlich ehrenamtlicher Qualitäts-

prüfer. Er meint, daß man nur durch ehrliches Leben ein hohes Alter erreichen kann. „Ja, ehrlich und nüchtern muß man leben“, wiederholt er. Ich kann nicht sagen, daß die Männer vereinsamt wären. Sie treffen sich, sprechen auch mal mit den Nachbarn, bedauern aber, daß sie wenig für das gesellschaftliche Leben ihrer früheren Betriebe gewonnen werden.

Ich selbst bin seit Juli im Ruhestand. Habe mir in Pawlodar ein Haus gekauft und bin mit Frau und dem jüngsten Sohn Stadtbewohner geworden. Doch es zieht mich sehr nach meinem Abai-Sowchos zurück und ich führe manchmal, wenn auch nur für einige Tage, hin.

Jetzt denke ich an meine goldene Hochzeit, die wir in zwei Jahren feiern werden. Dann werde ich noch schön jung sein — 71 Jahren. Meine Hausbibliothek ist mir eine Freude. Auch die deutschen Zeitungen gehören fest zu meinem Alltag. Es kommt noch das Briefeschreiben — ich bin ein glücklicher Mensch, denn ich stehe im Briefwechsel mit 35 ehemaligen Mitstudenten.

Und die Zeit? Man sagt, die Jugend hat die Zeit vor sich, die Alten haben sie in sich. — Jedenfalls hängt das alles von ihm selbst ab.

Jakob STEINMETZ, Pawlodar



Schon längst haben die Mähdrescher die Getreideschläge des Sowchos „XXV. Parteitag“, Gebiet Nordkasachstan, verlassen. Die einen Mechanisatoren ziehen heute die Winterfurche, die anderen überholen die Technik, und für Jakob Ochs (unser Bild) hat die Getreideernte noch nicht aufgehört. Er ist nämlich Kraftfahrer und befördert mit seinem SIL 130 und zwei Hängern das Korn an die Speicher. Sieben bis acht Fahrten macht Jakob am Tage und transportiert dabei bis 15 Tonnen Getreide auf einmal. Während der heißen Erntezeit war Jakob Ochs dreimal Sieger im sozialistischen Wettbewerb unter den Kraftfahrern.

Foto: Viktor Hals

Freudige Einzugsfeiern

Die Bauarbeiter beschleunigen das Arbeitstempo bei der Errichtung von Wohnhäusern in der neugegründeten Siedlung „Solnetschny“, in dem die Energetiker des zweiten Wärmekraftwerks von Ekibastus arbeiten werden. Die ersten Hochhäuser sind bereits besiedelt worden. Im Wohnkomplex gibt es auch Verkaufsstellen, Cafes, ein Dienstleistungskombinat, einen Kindergarten mit 320 Plätzen. Man hat mit dem Bau einer Schule mit 1170 Plätzen begonnen.

„Allein in diesem Jahr“, sagte Georg Harder, Leiter des Wohnungsbaukombinats, „sollen in der Siedlung „Solnetschny“ etwa 40 000 Quadratmeter Wohnfläche ihrer Bestimmung übergeben werden.“

Alex ROGGE, Gebiet Pawlodar

Ich heiße Gabriele Samtleben, bin 39 Jahre alt, habe einen Sohn und eine Tochter mit 14 und 16 Jahren.

Meine Hobbys sind gute Bücher, Handarbeiten, Musik. Außerdem liebe ich sehr in meinem Garten arbeiten.

Mit Vergnügen würde ich mit jemandem aus der UdSSR korrespondieren. Vielleicht schreibt mir jemand?

Meine Adresse: Gabriele SAMTLEBEN, Tallinner Straße 40, DDR — Schwerin 2790

Meine Freundin Anke und ich sind sehr sprachinteressiert und beschreiben eine Spezialklasse für Sprachen (Russisch, Englisch und Französisch) in einer erweiterten Oberschule. Gerade deshalb sind wir auf der Suche nach Briefpartnern.

Wir würden uns sehr freuen über Briefe aus der UdSSR und danken schon im Voraus.

Unsere Adressen: Anke WEBER, Nr. 5a Ilkendorf DDR 8252, Anja SHECKE, Grenzstraße 46 Weinhölla DDR 8256

Aus aller Welt Panorama

Schritte der sozialistischen Integration

Jugend an gemeinsamen RGW-Objekten

Der Sekretär des ZK des Komsomol Jossif Ordshonikidse berichtet dem APN-Korrespondenten Melis MASCHEZIAN in einem Interview über die Beteiligung der Jungen und Mädchen aus den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft am Bau von Integrationsobjekten auf dem Territorium der UdSSR.

Die Beteiligung an Integrationsobjekten ist eine Tradition in der Tätigkeit der verbrüdeten Jugendverbände der sozialistischen Ländergemeinschaft. Wie ist das Hauptergebnis ihrer mehr als zwanzigjährigen Geschichte?

Das erste Integrationsobjekt, das die Teilnahme der Jugend aus sozialistischen Ländern an der Realisierung großer Industrieobjekte einleitete, war in den 60er Jahren die Pipeline „Drushba“. Sie wurde zur Großbaustelle des Komsomol der UdSSR, der Freien Deutschen Jugend, des Sozialistischen Jugendverbandes der CSSR und des Verbandes der Sozialistischen Jugend Polens erklärt.

Die Ergebnisse der internationalen Patenschaft der Jugend über die Erdölleitung „Drushba“ analysierend, kamen die Jugendverbände der sozialistischen Länder zum Schluss, dass diese neue und vielversprechende Form der Zusammenarbeit fortgesetzt werden muß. Denn die gemeinsame Arbeit junger Vertreter verschiedener Länder ist die praktische Schule des Internationalismus, der Entwicklung und Festigung der Freundschaft zwischen der Jugend unserer Länder, zwischen unseren Völkern.

Die in den 60er Jahren gesammelten Erfahrungen wurden im nächsten Jahrzehnt bereichert. Die Jugend der RGW-Länder beteiligte sich damals an der Errichtung eines Integrationsobjekts nämlich — der interkontinentalen Ferngasleitung „Sojus“.

In unseren Tagen erfährt das Zusammenwirken junger Bauschaffender aus den Bruderländern ihre weitere Entwicklung beim Verlegen der sowjetischen Exportgasleitung Urengoi—Pomary—Ushgorod sowie bei der Errichtung der Kernkraftwerke Koslodui in Bulgarien und Paks in Ungarn.

Welche Bauvorhaben in der UdSSR gehören heute zu den wichtigsten Integrationsobjekten, an denen sich Vertreter der Jugendverbände der sozialistischen Länder beteiligen?

Die verbrüdeten Jugendverbände nehmen an der Realisierung einer Reihe von großangelegten RGW-Entwürfen teil, z. B. am Bau der Gasleitung „Progreß“, des Bergbau- und Aufbereitungskombinats für oxidische Erze in Kriwoi Rog sowie an der Nutzbarmachung der Erdöl- und Erdgasvorkommen in der Kaspischen Senke. Als das wichtigste Objekt der

Zusammenarbeit möchte ich die Erdgasleitung „Progreß“ bezeichnen, die von Jamburg bis an die Westgrenzen der Sowjetunion führt. Dieser Rohrstrang wird 100 große und kleine Flüsse, Hunderte Autostraßen und Eisenbahnen, Sümpfe und Wasserhindernisse passieren.

Die Arbeit der Jungen und Mädchen aus den Bruderländern: an gemeinsamen Objekten verläuft im Rahmen des RGW auf der Grundlage der zwischen einzelnen Staaten abgeschlossenen Abkommen. Nach diesem Prinzip sind z. B. die Verträge über die Zusammenarbeit zwischen dem ZK des Komsomol und den brüderlichen Jugendverbänden eines jeweiligen Landes ausgestellt worden, die Patenschaft über die Integrationsobjekte ausüben.

Wie kommt es in der Praxis zum Ausdruck?

Nehmen wir z. B. den Vertrag zwischen dem Leninschen Komsomol und der Freien Deutschen Jugend über die Beteiligung der DDR-Jugend am Bau von Objekten des Systems der Ferngasleitungen in den Jahren 1985 bis 1986. Er ist auf der Grundlage des Abkommens zwischen der UdSSR und der DDR über die Errichtung von Objekten der Gasindustrie auf dem Territorium der Sowjetunion entstanden.

Ich könnte auch ein anderes Beispiel anführen. Ende 1985 wurde

das Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der RGW-Mitgliedsländer bis zum Jahre 2000 angenommen. Im Frühjahr 1986 unterzeichneten die Jugendverbände sozialistischer Bruderländer das vielseitige Programm „Gemeinschaft“. Es sieht die Vereinigung der Bemühungen der Jugend unserer Länder bei der Erfüllung des Komplexprogramms in fünf wichtigsten Richtungen vor. Im Programm „Gemeinschaft“ entsprechen die Richtungen unseres Zusammenwirkens — „Elektronik“, „Roboter“, „Progreß“, „Leben“, „Transport“ und „Komfort“ — sowohl den Bedürfnissen der Ökonomie in den Bruderländern als auch den unmittelbaren Interessen der Jugend. Sie alle sind so oder anders mit verschiedenen Integrationsprojekten im Rahmen des RGW verbunden. Der Bereich „Transport“ stellt z. B. einen Plan der Patenschaft über die Entwicklung der Hauptverkehrswege der RGW-Länder dar. Gemäß diesem Plan haben die Jugendverbände der sozialistischen Staatengemeinschaft Patenschaft über die Entwicklung, Projektierung und Anwendung perspektivischer Transportsysteme — von Rohrleitungen, des Container- und Fährverkehrs sowie über die Rekonstruktion des Eisenbahntransportes und die Entwicklung von Autostraßen von internationaler Bedeutung übernommen.



Unter der Losung „Wir fordern soziale Gerechtigkeit“ fanden in ganz Großbritannien massenhafte Demonstrationen der britischen Rentner statt. Tausende alte Leute in London, Manchester, Liverpool und anderen Städten gingen auf die Straßen, um sich am Gesamtnationalen Tag der Rentneraktionen zu beteiligen und von der Regierung der Tories Verbesserung der Rentenversorgung sowie Vervollkommen der ärztlichen Betreuung der alten Leute zu fordern. Unser Bild: Rentner auf den Straßen der britischen Hauptstadt. Foto: TASS

Appell von Kopenhagen

Der Weltkongreß in Kopenhagen, der dem Internationalen Friedensjahr galt, hat sich an alle Menschen guten Willens mit dem Appell gewandt, auf die Einstellung der nuklearen Experimente hinzuwirken und Nein zu amerikanischen „Star Wars“-Programmen zu sagen. Seine Autoren sind prominente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Politiker der Sechsländer-Gruppe — Argentinien, Griechenland, Indien, Mexiko, Schweden und Tansania.

„Um das Welttrüsten auf der Erde zu stoppen und es im Weltraum zu verhindern, fordern wir als praktische Sofortmaßnahmen die unverzügliche Einstellung aller Kern- und Waffenenexperimente und die Aufgabe der „Sternkriegs“-Pläne“, heißt es in dem Appell.

Das Thema dieses Appells war in der Arbeit des Forums vorherrschend und bildete eine logische Fortsetzung der sowjetischen Friedensvorschläge, die von M. S. Gorbatschow auf dem sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffen in Reykjavik unterbreitet wurden. Die überwiegende Mehrheit der Delegierten des Kongresses verurteilte entschieden die von Washington geschiedenen Pläne zur Militarisierung des Weltraums.

Der Kongreß bestimmte die Ziele und Aufgaben der Friedensbewegung im Hinblick der Ergebnisse des Treffens in Reykjavik. Die sowjetischen Friedensinitiativen fanden selbst bei denjenigen einmütige Unterstützung, die in vielen Fragen der Organisation der Bewegung mit der Mehrheit des Kopenhagener Forums nicht einverstanden waren. Die auf dem Kongreß begonnene Unterschriften-sammlung für den „Kopenhagener Appell“ soll in allen Ländern der Welt fortgesetzt werden. Es wurde beschlossen, die Ideen dieses Appells zum Ziel und zur Strategie der weiteren Tätigkeit aller Friedensorganisationen unserer Planeten zu machen. Neben der Unterschriftensammlung für den „Kopenhagener Appell“ wurden auf dem

Kongreß Unterschriften unter die Aufrufe der Friedensbewegungen von Hiroshima und Nagasaki, der Teilnehmer der sowjetisch-amerikanischen Kreuzfahrt über den Mississippi, des Weltfriedensrates, der österreichischen Friedensbewegung und anderer Organisationen gesammelt. Trotz einiger Unterschiede enthalten diese Dokumente die gemeinsame Forderung nach Einstellung der nuklearen Experimente und Verbot der Kernwaffen.

Der Präsident des Kongresses Harmod Lannung wies in seiner Schlußrede darauf hin, daß „das Kopenhagener Friedensforum wahrlich fruchtbar war. Darauf waren Ideen und Vorschläge für das künftige gemeinsame Handeln zu Abwendung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges aufgekommen.“

Die Kongreßteilnehmer — rund 2500 Vertreter der Öffentlichkeit von 136 Ländern unseres Planeten und 94 internationalen Organisationen — haben freimütige Diskussionen über alle erörterten Probleme geführt und somit alle Verleumdungen und die Angriffe der reaktionären politischen Parteien, Organisationen und der bürgerlichen Presse zurückgewiesen und sie — so Lannung — „gehörig blamiert“.

Hermod Lannung, der ein Fazit der Diskussionen auf dem Kongreß zog, sagte, daß sie die Übereinstimmung der Meinungen der Delegierten über die Schlüsselprobleme der Gegenwart gezeigt hätten. Ihm zufolge ist „die Abrüstung heute zu einer Vorbedingung für die Verbesserung des Lebens der Völker und für das Überleben der Menschheit und der Zivilisation geworden. Das andauernde Welttrüsten sei ein Verbrechen gegen die Menschheit. Die Mobilisierung der Weltöffentlichkeit sei zu einem Imperativ, zur Hauptaufgabe derjenigen geworden, die nicht nur die Kriegsgefahr spüren, sondern auch die Verantwortung für ihre Abwendung übernehmen.“

Jewgeni KISSELOW, TASS-Kommentator

In den Bruderländern

Ersprizeliche Zusammenarbeit

SOFIA. Eine operative Kontrolle aller Prozesse unter Tage ermöglicht ein elektronisches System, eingeführt in der Grube „Bobov Dol“, Bezirk Kjustendil. Sein Projekt ist gemeinsam von den Fachleuten des Instituts „Minprojekt“ in Sofia und des Moskauer Forschungsinstituts „Giproglewto-matizacija“ entwickelt worden.

Das „Hirn“ des Systems ist ein elektronischer Rechner, der Informationen sammelt und sie blitzschnell verarbeitet. Das System erleichtert und vereinfacht die Arbeit der Dispatcher; es gibt die Möglichkeit, die Arbeit in der Grube exakt und in gutem Rhythmus zu leiten und im Falle einer Havarie-

situation operativ Maßnahmen zu ergreifen.

Die sowjetisch-bulgarischen Forschungen auf dem Gebiet der Elektronik und Elektrotechnik sind ein wichtiger Faktor der ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Entwicklung der VRB. Die beiden Staaten haben miteinander mehr als zehn Abkommen über Spezialisierung und Kooperation in diesem Bereich abgeschlossen. Allein im verlassenen Planjahr fünf ist in der Republik in Zusammenarbeit mit der UdSSR die Produktion einiger Dutzend Typen elektronischer Geräte und Einrichtungen aufgenommen worden.

Poliklinik nahm erste Patienten auf

BRATISLAVA. Die Zentrale Eisenbahnpoliklinik, deren Errichtung in der slowakischen Hauptstadt abgeschlossen ist, hat ihre ersten Patienten aufgenommen. Dieser moderne therapeutisch-prophylaktische Komplex mit einem Gesamtwert von rund 100 Millionen Kronen wird etwa 35 000 Eisenbahner und ihrer Familienmitglieder in der Westslowakei betreuen. Die Räume und Labors der Poliklinik sind mit den neuesten Behandlungs- und Diagnosegeräten, hergestellt in der tschechoslowakischen Vereinigung

für Medizintechnik „Chirana“, ausgestattet.

Die konsequente Entwicklung und Vervollkommen des Komplexsystems des Gesundheitswesens sowie die ständige Fürsorge für die Gesundheit der Werktätigen sind die wichtigsten Aufgaben der Sozialpolitik der Kommunistischen Partei und der Regierung der Republik. In der Slowakei sind in den Jahren der Volksmacht Hunderte Krankenhäuser und Polikliniken entstanden. Die Zahl der Ärzte hat sich auf mehr als das Siebenfache vergrößert.

Rechentechnik mit gutem Ruf

BUDAPEST. Moderne elektronische Rechenausrüstungen werden im laufenden Planjahr fünf in allen Bereichen der ungarischen Volkswirtschaft weitere Verbreitung finden. Eine wichtige Voraussetzung für die Einführung dieser Technik ist die Ausbildung qualifizierter Kader. In Ungarn besitzen heute 300 000 Personen Diplome und Zeugnisse, die ihnen das Recht geben, mit Computern zu arbeiten.

Heutzutage verwenden immer mehr Betriebe der Republik elektronische Rechner bei der Produktionsleitung und der Organisation verschiedener technologischer Prozesse. Besonders große Erfolge haben darin die bekannten Betriebe „Video-ton“, „Raba“ und „Medikor“ aufzuweisen. Im vergangenen Jahr hatte Ungarn Rechentechnik im Werte von zwölf Milliarden Forint hergestellt. Etwa 70 Prozent dieser Produktion ist fürs Ausland, in erster Linie für die Sowjetunion, bestimmt. Der größte Lieferant elektronischer Ausrüstungen für die Sowjetunion ist der Betrieb „Video-ton“ in Szekesfehervar. Dieser Betrieb produziert für den sowjetischen Partner-Rechenkomplexe und -systeme sowie Kleinrechner.

Im Auftrag der UdSSR

WARSAU. Die sowjetische Flagg wurde auf dem neuen Forschungsschiff „Akademikmitglied Schatzki“ gehißt, das im Auftrag der UdSSR in der Schiffsverft „A. Warski“ der polnischen Stadt Szczecin gebaut wurde. Es ist für die Ermittlungsarbeiten in der Zone des Kontinentalshelms bestimmt

und gehört zur Serie der Schwimmmittel, die von der Sowjetunion im Rahmen des Programms „Schiff“ bestellt worden sind.

Dieses Schiff ist mit Sonderausrüstungen versehen und verfügt über drei Labors — ein geochemisches, ein geophysisches und ein gravimetrisches.



Eine große Rolle spielen die Forschungsinstitutionen der DDR beim Lösen der Aufgaben der landwirtschaftlichen Intensivierung. Die Agrarwissenschaftler belassen sich nicht auf die Schaffung neuer ertragreicher Pflanzensorten und Hybriden. Nach Abschluß der Experimentalarbeiten werden die perspektivischen Sorten landwirtschaftlichen Kulturen für den Anbau empfohlen. Unser Bild: Während der Ernteeinbringung auf dem Versuchsfeld des Instituts für Pflanzenproduktion. Foto: ADN—TASS

In wenigen Zeilen

LONDON. UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar hat die Entscheidung der USA-Administration über eine Reduzierung des Personals der ständigen sowjetischen Vertretung bei der UNO, erneut kritisiert. Gemäß dieser Entscheidung sollten 25 Mitarbeiter die USA verlassen. „Diese Maßnahme verstößt gegen das Abkommen zwischen der UNO und den Vereinigten Staaten als UNO-Gastgebertland“, betonte de Cuellar in einem Interview für die Londoner Zeitung „The Daily Telegraph“.

WASHINGTON. USA-Präsident Ronald Reagan hat den vom Kongreß vorgelegten Gesetzentwurf für die Staatsausgaben im Finanzjahr 1987 unterzeichnet. Einen bedeutenden Teil der Mittel, 29,8 Milliarden Dollar, soll das Pentagon erhalten. Reagan sanktionierte auch die 100 Millionen Dollar Militärhilfe für die „Kontras“.

MADRID. Das zweite europäische Symposium der Bewegung „Internationale Ärzte für Verhinderung eines Nuklearkrieges“ ist in Madrid mit dem Appell an die Staatschefs Europas zu Ende gegangen, zum schnellsten Verbot aller nuklearen Experimente beizutragen. An dem Friedensforum nahmen bekannte Ärzte, Wissenschaftler und Spezialisten aus 18 Ländern Europas, darunter aus Spanien, der UdSSR, Großbritannien, Ungarn, der BRD, Belgien, Italien sowie aus den USA, Australien und Japan teil. Die Symposiumsteilnehmer verurteilten die „Strategische Verteidigungsinitiative“ der Reagan-Administration, die in Reykjavik die Herbeiführung von Abkommen blockiert, die zu einer bedeutenden Reduzierung der nuklearen Arsenale und zur Beseitigung der Kernwaffen führen können.

Ärztessymposium über nukleare Experimente

In der gegenwärtigen internationalen Situation sind Sofortmaßnahmen zur Einstellung des Welttrüstens und zur Verhinderung seiner Ausdehnung in den Weltraum äußerst notwendig. Dieser Gedanke lief wie ein roter Faden durch die Reden der Teilnehmer eines Symposiums zu Fragen der Nutzung der Atomenergie zu friedlichen und militärischen Zwecken, das auf Initiative der gesellschaftlichen Massenorganisation „Ärzte für soziale Verantwortung“ in New York stattfand.

Die Mediziner werden den Folgen eines Kernwaffenkrieges gegenüber machtlos sein, sagte der Präsident der Organisation „Ärzte für soziale Verantwortung“, Victor Sidel. Das einzige, was die Ärzte, die Vertreter der anderen Berufe, alle ehrlichen Menschen in jetziger Situation tun können, ist, die nukleare Gefahr zu bannen. Unser Rezept sind ein Moratorium für die nuklearen Explosionen und der Abschluß eines Vertrages über das vollständige und allgemeine Verbot der Kernwaffenexperimente.

Bostoner FBI-Beamte nahmen den Chef der Plattenfirma „Roulette Records“ Morris Leavy fest. Wie sich herausstellte, stand der Geschäftsmann in enger Verbindung mit einem beachtlichen Teil der Firmen zur Unterwelt. Diese kontrolliert einen beachtlichen Teil der Firmen und Geschäfte, die Schallplatten und Kassetten absetzen. Unterwerm, die versuchen, die Geschäftsverbindungen zur Mafia abzubrechen, werden bestraft. Ein Unglücksfall wurde von Mafia-Killern wiederholt mißhandelt. Sie töteten einen Polizeibeamten, der dem illegalen

Aktionswoche für Frieden

„Für eine Welt ohne Kernwaffen bis zum Jahr 2000“ — unter diesem Motto hat in Finnland eine Aktionswoche für die Abrüstung begonnen, die auf einen Appell der Sondertagungen der UNO-Vollversammlung und des Weltfriedensrates bereits zum achten Mal durchgeführt wird. Für die Aktionswoche dieses Jahres ist die Intensivierung von Aktionen aller Friedenskräfte zur Unterstützung der sowjetischen Friedensinitiativen und gegen das amerikanische „Sternkrieg“-Programm besonders kennzeichnend, das auf Erlangung militärischer Überlegenheit über die Sowjetunion gerichtet ist.

Im ganzen Land finden Versammlungen, Seminare und Treffen statt, an denen Vertreter breiter Bevölkerungsschichten, Menschen verschiedener politischer Überzeugungen teilnehmen. Sie alle eint das gemeinsame Ziel, den Frieden zu erhalten, eine nukleare Katastrophe und die Ausdehnung des Rüstungswettlaufs in den Weltraum zu verhindern. Zur Teilnahme an der Aktionswoche

in Finnland ist ein „Freundschaftszug“ mit Abgesandten der sowjetischen Gewerkschaften aus Litauen, aus Ulanjowsk und Wolgograd gekommen. Sie werden auf Kundgebungen und bei Diskussionen in Helsinki, Lahti, Tampere und Pori sprechen.

Ein zentrales Ereignis der Woche werden die Friedensmärsche der Massen sein, die am 24. Oktober, am Tag der Organisation der Vereinten Nationen, im ganzen Land stattfinden werden.

Wir in Finnland schätzen das Gipfeltreffen in Reykjavik optimistisch ein, erklärte der Sekretär der Vereinigung der Friedenskomitees in den Betrieben Toivo Koivisto in einem TASS-Interview. Die konstruktive Haltung der Sowjetunion flößt uns Zuversicht in die Richtigkeit des von uns gewählten Weges — die Aktivierung des Kampfes für Abrüstung, Entspannung und Festigung des Friedens — ein. Die finnischen Werktätigen sind fest entschlossen, den Frieden auf der Erde zu verteidigen, betonte Koivisto.

Präsident Mocambiques tödlich verunglückt

Das Flugzeug, mit dem der Präsident der Volksrepublik Mocambique Samora Machel, Vorsitzender der FRELIMO-Partei, aus Lusaka zurückkehrte, ist über der südafrikanischen Provinz Natal abgestürzt, heißt es in einem Kommuniqué des Politbüros des ZK der FRELIMO-Partei, das von Radio Mocambique verbreitet wurde.

Das Mitglied des Politbüros des ZK der FRELIMO-Partei Marcelino dos Santos teilte im Radio mit, daß das Politbüro des ZK der FRELIMO-Partei der Ständige Ausschuß der Volksversammlung und der Ministerrat der Volksrepublik Mocambique zu einer Sonder Sitzung zusammengetreten sind, um die entstan-

dene Situation zu analysieren. Das Politbüro des ZK der FRELIMO-Partei ruft das ganze mocambiquische Volk auf, Ruhe und Disziplin zu wahren und Wachsamkeit zu üben, um jegliche Versuche des Feindes zur Provokation von Unruhen zu neutralisieren.

Die südafrikanischen Behörden haben bekanntgegeben, daß das Flugzeug des Präsidenten Mocambique Samora Machel auf dem Territorium Südafrikas in der Grenzzone zu Swaziland und Mocambique zerschellt war, meldet Reuters aus Johannesburg. Von den 38 Insassen überlebten nur vier.



Chile. Den Meldungen der amerikanischen Informationsagenturen aus Chile zufolge, hat das Pinochet-Regime in Santiago neben dem verhängten Belagerungszustand auch die Polizeistunde eingeführt. Die Polizei unternimmt gemeinsam mit Armeeuniformierten Massenarresten und -durchsuchungen. Die Soldaten sind ermüdet, jeden anzuhalten, der ihnen verdächtig erscheint. Die Behörden haben mehrere Oppositionszeitungen geschlossen. In die Arbeiterviertel der Hauptstadt sind Panzerwagen eingezogen. Die Soldaten brechen in die Wohnungen ein und unternehmen auf der Suche nach Waffen Hausdurchsuchungen und Verhaftungen. Verstärkte Armeekommandos patrouillieren die Straßen. Alle Telefongespräche werden mitgehört, das private Briefwechsel wird zensuriert. Die Leiter der größten Oppositionskollektionen und -gruppierungen sind hinter das Gitter geworfen. Ihnen droht die Landesverweisung. Der Belagerungszustand in Chile ist nach dem Attentat auf Augusto Pinochet, Chef des Diktatorregimes, verhängt worden. Unser Bild: Während einer Razzia in Santiago. Foto: TASS

Amerikanische Experten wenden sich gegen SDI-Programm

Der Chef des Weißen Hauses hat dieser Tage in Grand Forks, Bundesstaat North Dakota, einen weiteren Versuch unternommen, die Weigerung der USA zu rechtfertigen, die Realisierung der festgelegten „Sternkrieg“-Pläne zu begrenzen. Diese Weigerung hatte das Zustandekommen von historischen Abrüstungsvereinbarungen auf dem sowjetisch-amerikanischen Treffen in Reykjavik zunichte gemacht. Der Präsident behauptete, die „Strategische Verteidigungsinitiative“ sei „eine rein defensive und absolut friedliche Technologie“.

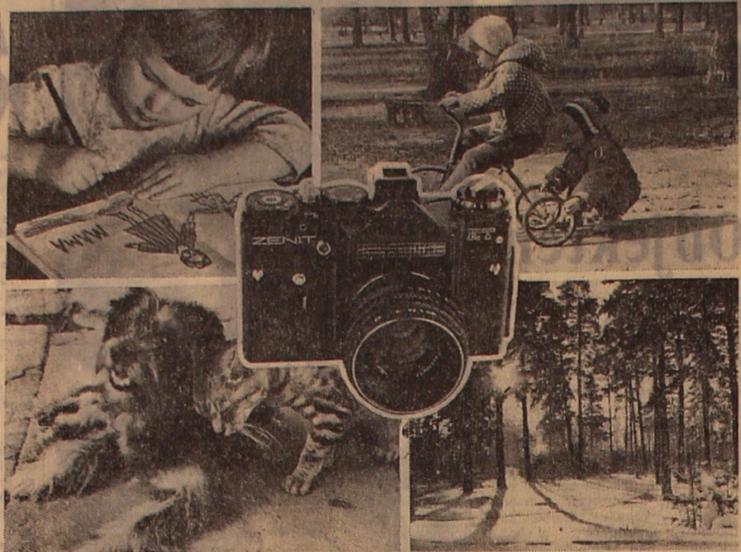
Diese Aussage, die darauf abzielt, die Öffentlichkeit in die Irre zu führen und eine Unterstützung für SDI zu sichern, wird von amerikanischen Experten wie auch von Politikern des Landes widerlegt. Das „Sternkrieg“-Programm ist ein zusätzlicher Beitrag zur Hochrüstung im Wert von einer Billion Dollar, erklärte der Kongreßabgeordnete Forney Stark in seiner Ansprache im USA-Kongreß. Er rief dazu auf, auf die Realisierung der „Sternkrieg“-Pläne zu verzichten, um eine neue Runde des Welttrüstens nicht zuzulassen. Die Systeme, die im Rahmen des „Sternkrieg“-Programms entwickelt werden, sind keine rein de-

fensiven, betonte der Präsident des Instituts für Studien über Weltraum- und Sicherheitsprobleme. Auch das „Argument“ des Weißen Hauses, SDI sei ein „nichtnukleares Programm“, entbehrt jeglicher Grundlage. Vielmehr gelten gerade die Arbeiten zur Entwicklung eines nuklearen gepulsten Röntgenlasers im Pentagon als eine der aussichtsreichsten Richtungen im „Sternkrieg“-Programm. Wie es in dem kürzlich erschienenen Buch des amerikanischen Journalisten William Broad „Sternkrieg“ heißt, wurde der erste nukleare Test im Zusammenhang mit der Entwicklung eines derartigen Lasers auf dem Testgelände in Nevada bereits im Dezember 1983 durchgeführt.

Die USA-Administration will nach Meinung der Zeitung „Washington Post“ es nicht, daß dieses Projekt gefährdet wird. Dies sei einer der wichtigsten Gründe für deren Weigerung, dem Beispiel der Sowjetunion zu folgen und nukleare Tests einzustellen.

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 24. Oktober 1986. Redakteur L. L. WEIDMANN

Halt den Moment fest!



Fotoapparate

„Ohne besondere Schwierigkeiten erlernen Sie die Grundlagen der Fotokunst, wenn Sie einen Fotoapparat „Vilia“ besitzen werden. Diese Kleinbildkamera ist einfach und zuverlässig in ihrer Handhabung.“

Seine Einstellung auf die Belichtung und die Schärfentiefe geschieht nach Symbolen des Wetters und des Abstands, das macht es möglich, ein technisch gutes Foto zu erhalten.

Die Kamera „Vilia“ besitzt ein lichtstarkes Objektiv, mit dessen Hilfe scharfe und genaue Fotos von Objekten entstehen, die sich in einer Entfernung vor 0,8 Meter bis zur Unendlichkeit von der Optik befinden.

Diese Eigenschaften wie auch der automatische Aufnahmezähler und die Möglichkeit, ein Blitzlichtgerät anzuschließen, brachten dem Fotoapparat „Vilia“ eine breite Popularität.

Es ist nicht problematisch, die Kamera „Vilia“ zu erwerben, da sie im Handel angeboten wird.

Preis in fester Tasche — 21 Rubel, in geschmeidigem Futteral — 23 Rubel.



Für Anfänger unter den Fotoamateuren eignet sich besonders der Apparat „VILIA-AUTOMATIK“. Wenn Sie mit der Kamera „Vilia-Automatik“ fotografieren, brauchen Sie sich keine Gedanken zu machen über die Richtigkeit der Zeiteinstellung und der Blende — es genügt, der Automatik die Angabe über die Empfindlichkeit des Films einzugeben, das Aufnahmeobjekt zu wählen, die notwendige Entfernung einzustellen und... auf den Auslöser zu drücken. Das Übrige besorgt die Automatik.

Die Kamera bietet die Möglichkeit, ein Synchron-Blitzgerät anzuschließen.

„Vilia-Automatik“ — Begleiter beim Wandern,

denn er ist leicht zuverlässig und einfach in der Bedienung.

Die Belichtungseinrichtung garantiert die exakte Einstellung der Belichtungszeit — eine der wichtigsten Voraussetzungen für das Erhalten klarer und scharfer Fotos.

Der Preis für die Kamera beträgt in hartem Futteral 18 Rubel, in geschmeidiger Bereitschaftstasche 26 Rubel.

Eine der kleinsten Kameras — „Kiew-30“

Dieser Apparat sticht durch Gediegenheit und Schönheit hervor und hauptsächlich durch das geringe Gewicht von nur 190 Gramm. Das ist eine der kleinsten Kameras, die von unserer Industrie hergestellt wird.

Die Ausmaße und das Gewicht machen das Gerät nicht nur bei Wanderungen und Spaziergängen unersetzlich, sondern auch im Alltag, da „Kiew-30“ leicht in einer Damenhandtasche oder in der Jackettasche verstautbar ist.

Trotz der Miniaturgröße zeichnet sich die Kamera „Kiew-30“ durch sehr bedeutende Vorteile aus — Zuverlässigkeit in der Funktion und hervorragende Bildqualität.

Eine Kamera für Amateure

Außerst einfach in der Handhabung und für einen breiten Anwenderkreis von Amateuren geeignet. Der in der Kamera eingeschlossene elektronische Block sichert die automatische Einstellung der Belichtungszeit bei eingestellter Blende. Die breite Auswahl der Blenden bietet die Möglichkeit, auch bei schwachen Lichtverhältnissen zu fotografieren.

Und noch ein weiterer Vorteil der Kamera „Siluet-Elektro“ — ein Lichtsignal im Sucherfeld, das mangelndes oder kein Licht beim Fotografieren alarmiert oder das Ausreichen der Stromquelle.

Tätigkeitsfeld der Kameras „Zenit-TTL“, beginnend beim Amateurfoto bis zu Spezial-

aufnahmen auf dem Mikro- und Makrogebiet. Mit dieser Kamera kann man gute Porträts, Landschafts- und Sportfotos aufnehmen.

Weiterhin kann man mit einem solchen Apparat bei der Verwendung von Zusatzobjektiven und Verlängerungsringen leicht Reproduktionen von Zeichnungen, Handschriften, kleine Objekte in Großaufnahmen (Makrofotografie) und Bilder durch das Mikroskop anfertigen.

Eine halbautomatische Belichtungsmeßanlage sichert die richtige Belichtungszeit. Der Apparat hat einen Synchronmechanismus für den Einsatz von Blitzgeräten, Selbstauslöser.

Der Spiegelreflexsucher der bei der Bedienung des Auslösers zurückklappt, gestattet es, das Objekt ständig im Visier zu behalten.

Die Kamera „Zenit-TTL“ kostet 180 Rubel.

Für qualifizierte Fotoamateure Spiegelreflexkameras

Gegenwärtig stellt die UdSSR-Industrie über 30 verschiedene Kameras her.

Von allen Fotoapparaten genießen die Spiegelreflexkameras die größte Popularität unter den qualifizierten Amateuren, weil die Möglichkeit besteht, die Objektive zu wechseln und ein breites Sortiment an Zubehör zu verwenden. Sie sind universell im Gebrauch, denn sie lassen eine Vielfalt an Aufnahmetechniken zu.

Die technischen Parameter und die Gebrauchseigenschaften von Spiegelreflexkameras genügen den vielfältigsten Anforderungen der Benutzer.

Neben den einfachen Modellen „ZENIT-ET“ und „ZENIT-11“ werden die halbautomatischen Kameras „ZENIT-19“, „Kiew-20“ und der Fotoapparat „ZENIT-18“ mit automatischer Belichtungszeit hergestellt.

Auf dem Markt erscheinen hochleistungsfähige moderne Modelle des Typs „Almas“, die sich durch neue Gebrauchseigenschaften auszeichnen.

Groß ist die Auswahl an Fotoapparaten für die Anwendung von 6 cm breiten Filmen — sie begannen bei der Kamera „Ljubitel-166 B“ und gehen bis zu einem so komplizierten Erzeugnis wie die „Kiew-88 TTL“.

Skalenkameras

für den breitesten Kundenkreis, da sie einfach im Gebrauch und preiswert sind.

Skalenkameras zeichnen sich dadurch aus, daß ihre Scharfeinstellung auf das Fotoobjekt durch eine Einrichtung im Objektiv oder nach einer Entfernungsskala oder durch Symbole geregelt wird.

Trotz ihrer Einfachheit ermöglichen es diese Kameras, Fotos hoher technischer und künstlerischer Qualität zu erhalten.

Die einfacheren Modelle „AGAT-18“, „SMENA-8M“, „SMENA-SYMBOL“, „LOMO-135M“, „VILIA“ — sichern die Belichtungseinstellung nach Symbolen, die komplizierteren „SILUET-AUTOMATIK“, „LOMO-KOMPAKT“, „KIEW-35A“ und „ELIKON-35C“ — automatische Einstellung der Belichtungszeit oder Komplex „Belichtungszeit/Blende“ nach entsprechendem Programm.

Die Kamera „ELIKON-35C“ ist mit eingebautem Elektronenblitz ausgerüstet.

Alle Fotoapparate dieser Gruppe stechen durch geringe Masse und Ausmaße hervor (besonders die gedungenen Modelle „Agat-18“, „Lomo-Kompakt“ und „Kiew-35A“) sowie durch Zuverlässigkeit in der Arbeit.

Dank diesen Errungenschaften erreichten die Skalenkameras unter den Fotoamateuren so breite Popularität.



ZRKO „Rasswet“ stellt vor

Fotografische Vergrößerungsapparate

für Amateure, die zu Hause

Die meisten Fotoamateure unseres Landes entwickeln entsprechend den gegebenen Traditionen und im Zusammenhang mit der nicht ausreichenden Entwicklung eines zentralisierten Dienstleistungssystems auf diesem Gebiet ihr Fotomaterial selbst.

Für die Befriedigung ihres Bedarfs werden fotografische Vergrößerungsapparate — von den einfachsten bis zu komplizierten Modellen höchster Klasse „Asow“ für Vergrößerungen von Negativen, die auf den Filmbreiten 16, 35 wie auch 61,5 mm aufgenommen wurden.

Bilder herstellen

Alle Vergrößerungsapparate sind mit Projektionsobjektiven nachrüstbar.

Modelle von Vergrößerungsapparaten, wie „UPA-601“, „UPA-603“ und „TAWRIJA“ gestalten eine Projektion auf eine vertikale Leinwand und, wenn ein spezieller transportabler Mechanismus dafür vorhanden ist, zum Vorführen von Diafilmen „UPA-613“ und „ASOW“ sind mit Zubehör ausgerüstet, das es ermöglicht, perspektivische Verzerrungen beim Vergrößern von Fotos auszugleichen.

Das Vorführen von Dias-

kulturelle Erholung daheim, im Lehrprozeß in Schulen und Auditorien von Studenten, Anschauungsveranstaltungen, wissenschaftliche Experimente, Informationen in der Produktion.



Und für all dieses benötigt man DIAPROJEKTOREN.

Das Sortiment, das in unserem Land an Dia-Bildwerfern produziert wird, hat sich um einige neue Modelle erweitert, die früher hier nicht hergestellt wurden. Das sind Projektoren für die Vorführung von kleinformatigen Diapositiven in 50x50-mm-Rahmen und mitteleformatige in 70x70-mm-Rahmen („EK-RAN-3U“, „KIEW-66A“ u. a.)

Viele der produzierten Modelle sind universell, d. h. sie gestalten es, Dia-Positive und Dia-Filme oder Dia-Positive verschiedener Ausmaße zu zeigen („PELENG-500K“, „PELENG-500A“, „KIEW-66U“).

Alle Modelle — ausgenommen die einfachsten — sind mit Einrichtungen zur Fernbedienung beim Bildwechsel und zur Scharfeinstellung des Objektivs ausgerüstet.

Fürs Theater, die Jagd und Wanderung benötigt man Ferngläser

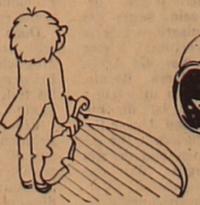
Den Eindruck des Touristen von der Wanderung vervielfachen, die Trophäen der Jäger und Angler zu vergrößern, die Arbeit der Geologen, Förster und Waldmänner zu erleichtern,

den Kunstgenuß einer Theateraufführung zu verstärken — das alles geschieht mit einem Mittel — mit dem Fernglas.

Der Fernglas-Besitzer hat die Möglichkeit, seine Umwelt näher zu sich zu holen, erkennt das, was ihm sonst in der Ferne verborgen bleibt, hat davon Freude und Nutzen.

Erstklassige Optik,

originelle moderne Formen, leichte Gehäuse aus besonderen Legierungen, kleine Ausmaße — alle diese Eigenschaften so wertvoller Ferngläser

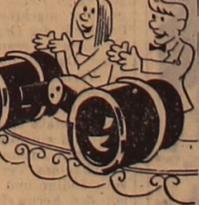


sind seit langem und zur Genüge von Kunden in vielen Ländern der Welt anerkannt.

Kleine hübsche Theatergläser bieten eine Vergrößerung

auf das 2- und 4fache mit verschiedenen Farbgestaltungen der Gehäuse.

Diese Gläser haben einen verstellbaren Abstand zwischen den



Okularachsen, die es ermöglichen, das Gerät der Augenstellung des Betrachters anzupassen.

Amateur-Filmkameras und Filmvorführgeräte

Die Amateur-Filmkameras werden in Abhängigkeit vom Filmformat in zwei Typen eingeteilt — 8 und 16 mm.

Den Hauptplatz unter ihnen nimmt sowohl hinsichtlich der Anzahl der Modelle als auch im Produktionsausstoß das Filmformat „Super-8“ mit Kassetten ein.

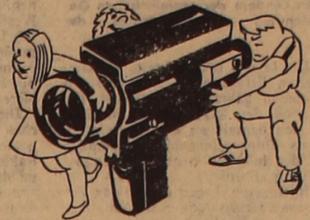
Verschieden in Kompliziertheit und technischer Variabilität sind sie für breitesten Anwenderkreise bestimmt.

Für Anfänger — „AWRORA-215“ und „AWRORA-219“. Für höchste Ansprüche — „KWARZ-8XL“.

Für Klubs und Amateurfilm-Zirkel wird in breitem Maße der Typ „KRASNOGORSK-3“ mit dem 16-mm-Format genutzt.

Die richtige Belichtungszeit für Farb- und Schwarz-weiß-Filmmaterial garantieren Be-automatischer oder halb-automatischer mit automatischer Belichtungsangabe.

Die Filmkameras der Serien „AWRORA“ und „Kwarz-8XL“ haben einen eingebauten Elektroaufzug, der ihre Arbeitsoperativität wesentlich erhöht.



Gegenwärtig werden etliche Modelle an 8-mm-Filmvorführgeräten für Amateure hergestellt. Alle Modelle sind für gewöhnliche Filme mit dem 8-mm-Format und für die Variante „Super-8“ vorgesehen.

Bei den Geräten ist die Möglichkeit vorgesehen, das Vorführen mit Hilfe eines Tonbandgerätes und eines Synchronisators mit Ton zu gestalten. Alle Geräte bieten die Vorführung des Films in verschiedenen Geschwindigkeiten sowie seine umgekehrte Richtung und die Projektion einzelner Stand-motive.

Die Möglichkeit, die Phasengeschwindigkeit zu verändern, gestattet es, auf der Leinwand den Effekt beschleunigter und verlangsamter Bewegung zu erzielen.

In den Vorführgeräten „WOLNA-3“ und „RUS-340“ ist die automatische Einführung des Films in das Laufwerk vorgesehen.

Bis zum Spätnerbst

arbeiten Sie in der Freizeit in Ihren Gemüse- und Obstgärten. Sie hegen und pflegen die jungen Pflanzen und lassen den fruchttragenden Obstbäumen die beste Pflege ange-deihen. Wieviel Freude bringt eine reiche Ernte dem Gartenfreund, seinen Verwandten und Bekannten!

Doch wie ärgerlich ist es, wenn ungeliebte „Misser“ — Gartenschädlinge und Erreger von Pflanzenkrankheiten ihren „Anteil“ abzu-verlangen suchen, der oft gar nicht gering ist. Der Mensch sah in den Gartenschädlingen seit alters seinen größten Feind. Mit verschiede-nen Mitteln — mechanischen und chemischen — lernte er sie bekämp-fen. Noch bis vor kurzem blieb die Anwendung biologischer Pflanzen-schutzmittel ein Wunschtraum der Ackerbauer und Gärtner. Heute wurde dieser Traum Realität.

Leider finden die biologischen Schutzmittel in privaten Gemüse- und Obstgärten vorläufig nur eine geringe Anwendung. Doch ihr Nutzen ist sehr groß. Wesentlich ist, daß sorgfältige Untersuchun-gen im In- und Ausland überzeu-gend bewiesen haben: Bakterielle Mittel sind für Menschen, Tiere, nützliche Insekten, Pflanzen, Vö-gel und Fische unschädlich. Sie haben außerdem noch eine wichti-ge Eigenschaft: Die biologischen Schutzmittel zersetzen sich rasch in der Erde und verschmutzen nicht die Umwelt (auch nicht die Wasserbecken) mit für alles Leben-digen giftigen Stoffen.

Etwa 100 000 Insektenarten gibt es in unserem Land. Kein geringer Teil davon ist nutzbringend und un-schädlich. Die Wissen-schaftler stellten fest, daß nur et-wa 10 Prozent unserer Gartenbe-wohner Schädlinge sind.

Wie bekämpft man die Schädlinge, ohne unseren Gartenfreunden zu schaden? Gerade zu diesem Zweck ist das biologische Pflanzen-schutzmittel entwickelt worden.

Bitoxibazillin

Mit diesem Präparat lassen sich erfolgreich die Larven des Kartoffelkäfers auf Kartoffeln, Tomaten und Paprika, die Raupen blattfressender Insekten auf Gemüsepflanzen sowie die blattfressenden Schädlinge und Raupen des Weißen Bärenspinners auf Obstkulturen bekämpfen.

Preis einer Packung (300 Gramm) ist 1,92 Rbl.

Dendrobazillin

Ein Garten, der damit genau laut Gebrauchsanweisung bearbeitet wird, hält dem Andrang aller blattfressender Insekten außer Eulenfaltern und Obstmaden stand.

Preis einer Packung (200 Gramm) ist 1,90 Rbl.

Die biologischen Pflanzenschutzmittel Dendrobazillin und Bitoxibazillin sind in den Abteilungen und Handlungen für Hauswirtschafts-waren erhältlich.

Der gefährlichste Schädling der Obstgärten ist die Apfelmade. In einem Sommer legt der Falter zwei-mal je 100 Eier ab. Seine Bekämp-fung ist mit größten Schwierig-keiten verbunden. Keine geringere Gei-ßel der Weinberge und Obstgärten sind die Blattroller. Weder mechani-sche noch chemische Bekämpfung dieser Schädlinge ist effektiv. Dem-nächst gelangt zum Verkauf das neue Insektizid.

Lepidozid

Dieses Schutzmittel vernichtet nicht nur die Apfelmaden und Blattroller, sondern auch die Kohl-zünsler, Weißlinge, Motten, Eulen-falter, Ribenzünsler, Weißer Bären-spinner, Goldfalter, Baumweißlinge, Ringel- und Schwammspinner, Win-terspanner und Apfelbaumgespinnt-motten.

Lepidozid steigert den Ertrag und kann vom Beginn des Auflaufens der Pflanzen bis zum Einbringen der Ernte verwendet werden.

Preis einer Packung (100 Gramm) ist 0,95 Rbl.

Die Verbrauchsnormen und Ge-brauchsanweisungen sind bei allen drei Schutzmitteln angegeben.

Für Bitoxibazillin, Dendrobazil-lin und Lepidozid gelten allgemein die Grundsätze:

- zur Bearbeitung der Gärten taugen alle Spritzgeräte;
- zur „Eimer-Besen“-Methode darf man nicht greifen, weil diese Schutzmittel sich nicht im Wasser auflösen und die Suspension, die in großen Tropfen verspritzt wird, schnell von den Blättern abläuft;
- die Bearbeitung ist frühmorgens und in Abendstunden vorzunehmen, weil direkte Sonnenstrahlen für diese Schutzmittel verderblich sind;
- diese Schutzmittel werden nur an Tagen ohne Regen und ohne starke Tauniederschläge verwendet;
- die zubereitete Flüssigkeit ist zwei bis drei Stunden lang ver-wendbar;
- die Temperatur der zubereiteten Flüssigkeit darf nicht höher als 20 Grad sein;
- bei der Verwendung der Bio-schutzmittel sind die gleichen Vor-sichtsmaßregeln einzuhalten wie beim Gebrauch chemischer Insekti-zide.

Wir bitten die Leiter der Han-delsorganisationen und -nieder-lassungen, die Bestellungen für biologische Pflanzenschutzpräpa-rate an folgende Adresse zu rich-ten:

Gebiet Zelinograd, Stepanogorsk, Werk „Progreß“

Die Seite wurde von der Kasachischen Werbeagentur vorbereitet